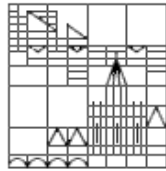


**Fachschaft
Psychologie**

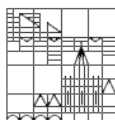


Universität Konstanz



22.-24. Juni 2007

Konferenzband



INHALTSVERZEICHNIS

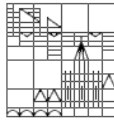
1. VORWORT	SEITE 1
2. PROTOKOLL PLENUM AM SAMSTAG	SEITE 2
3. PROTOKOLLE DER KLEINGRUPPEN:	
a) Bachelor/Master	SEITE 5
b) Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung	SEITE 10
c) Verwendung von Studiengebühren	SEITE 13
d) Breite des Lehrangebots	SEITE 16
4. ERGEBNISSE/BESCHLUSSVORLAGEN DER KLEINGRUPPEN:	
a) Bachelor/Master	SEITE 21
b) Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung	SEITE 21
c) Verwendung von Studiengebühren	SEITE 23
5. PROTOKOLL PLENUM AM SONNTAG	SEITE 24
6. BESCHLÜSSE DES PLENUMS	SEITE 28
7. ARBEITSAUFTRÄGE AN DEN KONRAT 2007/2008 UND DIE FS KONSTANZ	SEITE 29
8. ANLAGEN	
I: Satzung der PsyFaKo	SEITE 30
II: Finanzordnung der PsyFaKo	SEITE 33

1. VORWORT

Die in diesem Dokument enthaltenen Schriftstücke sind eine Zusammenfassung der auf der vom 22. bis 24. Juni 2007 stattfindenden V. PsyFaKo in Konstanz diskutierten Themen sowie der im Plenum gefassten Beschlüsse.

Alle hierbei auftretenden Personenbezeichnungen beziehen sich ungeachtet ihrer grammatikalischen Form in gleicher Weise auf Frauen und Männer.

Alle Schriftstücke sind von Mitgliedern der Fachschaft Psychologie der Universität Konstanz verfasst worden. Dennoch kann von Seiten der Verfasser keine inhaltliche Gewähr übernommen werden. Unterschiede in der Protokollierweise sind bei insgesamt acht verschiedenen Protokollanten leider nicht zu umgehen.



2. PROTOKOLL PLENUM AM SAMSTAG

Moderation: Jan und Jochen

Protokoll: Anne

Anwesenheit: 24 (25) von 46 Fachschaften

allerdings gibt es ein ständiges Kommen und Gehen, sodass während den Abstimmungen unterschiedliche Beteiligungen erreicht werden!

Begrüßung durch Moderator

Ablaufplan für Samstag

Grußwort des Fachbereichssprechers Prof. Schupp

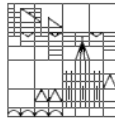
- Professoren wollen gutes Verhältnis zur Fachschaft haben
- Änderung/Veränderungen im Verhältnis zu Studierenden: durch Studiengebühren, Einführung Ba-System...
- Aufforderung zur Mitgestaltung
- Gedanken zu Studiengebühren und Ba/ Ma – Zukunft: Spezialisierungen, kein Einheitsdiplom mehr
- Vergleichbarkeit der Abschlüsse? Gutes deutsches System, was Lehrveranstaltungen, Betreuung, Therapeutenausbildung betrifft...
- Eltern-Kind-Beziehungs-Metapher

Vorstellung BV-Vorstand

- Bundesvorstand Psychologie-Studierender
- Wer ist die BV? Vorstellung...
- 1994 entstanden, mehr als 700 Mitglieder
- BV als Teil des BDP (Berufsverband)
- 30/31 Mai bis 01 Juni 2008: Kongress in Bremen (noch nichts Konkretes geplant nur angedacht)
- Springer-Verlag: Kontaktpersonen aus Fachschaften gesucht / Liste aktualisieren
- Gute Zusammenarbeit weiterhin angestrebt

Bericht des Konrat

- Konferenzrat: vermittelt und bewahrt Ergebnisse von PsyFaKo zu PsyFaKo
- Arbeitsaufträge vorgestellt:
 - o Satzung,
 - o Homepage,
 - o HoPPsys,
 - o Kontaktadressen,
 - o Konto,
 - o Spenden,
 - o Finanzordnung
- Kontaktaufnahme zu einigen Fachschaften schwierig... Kontaktdaten erneuern
- Wer hat eine Yahoo-Group? Wer ist der Listen-Moderator? Bitte um Mitteilung!



- Hinweis auf eigene Homepage psyfako.de?
- Kontoeröffnung problematisch, hätte 10 Euro/Monat gekostet, jetzt: Privatkonto kostenlos, Erhebung eines Meinungsbildes dazu
- Spendenakquise: 440 Euro bekommen, Kiel hat 200 Euro gespendet (und/weil kann nicht da sein) + Trier, Heidelberg, Münster
- Rechenschaftsbericht: 195,67 Euro Ausgaben, 506 Euro Einnahmen, 310,33 verbleibend

Finanzordnung (siehe Anlage II)

- Vorlage des KonRats
- Anlehnung an andere Fachschaften und an Vereine
- Frage in Publikum: Was soll diskutiert werden?
- Meldungen: zu Paragraphen:
 - 6.5.4; 2; 4.2; 5.2; 6.4; 6 generell; Präambel

Präambel:

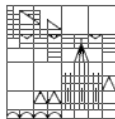
- Hineinnehmen, dass alle Bezeichnungen auch für Frauen gelten?
- Oder Finanzordnung als Bestandteil der Satzung sehen, wo das schon drin steht... → Präambel aus Satzung: alle Personenbezeichnungen beziehen sich auf Männer und Frauen
- Abstimmung nach Fachschaften: rot: alles beim Alten, grün: Präambel extra in die Finanzordnung rein
- Auszählung Fachschaften: 22 anwesend: 13 rot, 9 grün
- *Also bleibt es dabei dass es nicht extra erwähnt wird!*

Zwischenfrage:

- Frage nach Sinn/Geltung der Finanzordnung allgemein
- Antwort: auf letzter PsyFaKo beschlossen, dass eine Finanzordnung her muss zusätzlich zu Satzung, kommt *nachher* an Anwalt der BV
- Gedacht auch als Schutz vor Kritik an KonRat, also als Handlungsanweisung

§ 2: Werbeeinnahmen

- Ergänzung: Werbeeinnahmen sollen nur zweckungebunden angenommen werden
- Oder auch auf Spenden/alles ausweiten
- Vorschlag: inhaltliche Unabhängigkeit
- Meldung: Vertrauen haben
- Meldung: Werbeeinnahmen sollen /dürfen nicht an Bedingungen geknüpft sein
- Meldung: inhaltliche Unabhängigkeit reinbringen
- Antrag: soll Formulierung auf Unabhängigkeit rein? „*unter Wahrung ihrer inhaltlichen Unabhängigkeit*“
- Abstimmung: rot dagegen, grün dafür
- Ergebnis: 24 dafür
 - „*unter Wahrung ihrer inhaltlichen Unabhängigkeit*“ wird eingefügt!
- Diskussion, ob Verweis auf §1 rein soll „*im Sinne nach § 1 der Satzung*“
- Abstimmung: 11 ja, 12 nein, 1 Enthaltung
 - „*im Sinne nach § 1 der Satzung*“ wird nicht eingefügt



Diskussion, ob einfache Mehrheit reicht (sie reicht wohl, da FO noch kein Bestandteil der Satzung ist).

§ 4.2:

- Absicherungsfrage: Formulierung „mindestens Einer“ okay?
 - Formulierung „Wahlprotokoll“: was ist damit gemeint?
 - Idee dahinter: Wahlprotokoll wird zur Kontoführung benötigt.
 - Intern wird Kontoführer bestimmt, dann „Wahlprotokoll“ nachgeschoben
 - Wie passt „bestimmen“ zu „Wahlprotokoll“? Was ist mit Wahlprotokoll gemeint?
 - Antrag: „bestimmt“ in „gewählt“ ändern
 - Ergebnis: 23 dafür, 1 Enthaltung
- Das Wort „bestimmt“ wird in „gewählt“ geändert!

§ 5.2:

- Diskussion, ob das Wort „möglichst“ weg soll, ob das „ggf“ drin bleibt, ob „soll“ in „muß“ geändert wird
 - Abstimmung: soll „möglichst“ weg?
 - Ergebnis: 17 ja, 5 nein, 1 Enthaltung
- „möglichst“ wird entfernt!
- Abstimmung: Soll „ggf Mehrwertsteuer“ raus?
 - Abstimmung: 19 grün = ja, drei rot = nein, 1 Enthaltung
- „ggf Mehrwertsteuer“ wird gestrichen!
- Abstimmung: Änderung auf „Datum, Betrag, Verwendungszweck“ ohne Schnörkel
 - Ergebnis: 22 dafür, 2 Enthaltungen
- Änderung wird eingeführt!

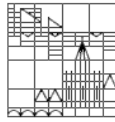
§ 6:

- Diskussion: „zeitnah“ einfügen bei Kassenprüfungstermin
 - Abstimmung: 20 dafür, keine Gegenstimmen, 3 Enthaltungen
- „zeitnah“ wird eingefügt!
- Diskussion um: „vor der die Amtszeit beendenden“
 - Abstimmung: 6 dafür, 17 dagegen
- vor *einer* Psyfako bleibt
- Diskussion: darf Konrat schulden machen? Soll Paragraph dafür rein?
 - Ergebnis: 8 grün = soll rein, dagegen = 14 (lassen), 2 = Enthaltungen
- Es kommt kein Paragraf dazu rein!

Plenumsentscheid zur Finanzordnung

ABSTIMMUNG:

- § 9.1 der Satzung der die Ausarbeitung des Finanzordnung regelt kommt raus und Finanzordnung in der besprochenen Form wird eingeführt
 - Ergebnis: grün = für = 22, gegen = 0, Enthaltungen = 2
- Die eben besprochene Finanzordnung wird eingeführt!



3. PROTOKOLLE DER KLEINGRUPPEN

a) Bachelor/Master

Moderation: Gilava

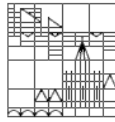
Protokoll: Martina

Teilnehmer: Waldemar (Uni Wuppertal), Katharina (Uni Bielefeld), Hanna (Uni Düsseldorf), David (Uni Trier), Conny (Uni Trier), Robin (Uni Münster), Dina (Uni Bremen), Nora (Uni Bochum), Janina (Uni Jena), Rebecca (Uni Landau), Conny (Uni Landau), Gesine (Uni Freiburg), Christoph (Uni Freiburg), Meike (Uni Marburg), Benjamin (Uni Osnabrück), Franzi (Uni Frankfurt), Thomas (Uni Wuppertal),

- *Zunächst kurze Vorstellungsrunde, um vor allem zu erfahren, wie gut die Vorkenntnisse der Einzelnen zum Thema BA/MA sind.*
- *Gilava erklärt den richtigen Gebrauch der Karten.*

Akkreditierungsprozess:

- Hanna (Uni Düsseldorf) stellt als studentische Gutachterin den Akkreditierungsprozess vor: die Präsentation ist auf der Homepage des BV-Kongresses zu finden (www.bv-kongress.de)
- Die neuen Studiengänge basieren auf der Bologna-Erklärung (1999) mit dem Ziel einen europäischen Hochschulraum zu schaffen.
- Ziele: Mobilität, Internationale Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigungsfähigkeit
- Akkreditierungssystem:
 - Die Mitglieder des *deutschen Akkreditierungsrates* werden von der KMK (Konferenz der Kulturminister der Bundesländer) und der HRK (Konferenz der Rektoren der dt. Hochschulen) ernannt.
 - *Privaten Akkreditierungsagenturen* gibt es einmal für Heilberufe, einmal für Wirtschaft und es gibt vier für die Psychologie relevante Agenturen. Diese sechs Non-Profit-Gesellschaften, können miteinander in Wettbewerb treten.
 - Die *Peer groups*, bestehend aus Studierenden, Hochschulprofessoren und Berufs-Praktikern, akkreditieren die neuen BA/MA- Studiengänge an den Hochschulen.
- Studierende im Akkreditierungswesen:
 - Der *studentische Akkreditierungspool* in Deutschland entsendet Studierende in die Peer Group bzw. in Akkreditierungsagenturen.
- Die Bundes-Fachschaften-Tagung (BuFaTas), eine bundesweite Vernetzung (fachlich) verbundener Studenten, die Freie Zusammenschließung Studierender (FZS) und die Landes-Asten-Tagung (LAT) sind entsendeberechtigte Organisationen. Aus deren Kandidaten setzt sich der *studentische Pool* zusammen.



- Dieser entsendet die studentischen Gutachter und die Gremien der Agenturen und nominiert die studentischen Mitglieder des *Akkreditierungsrates* (AkkRa).
- Einmal im Semester finden *Vernetzungstreffen* statt, die den *Koordinierungsausschuss* (KASAP) wählen. Dieser erledigt anfallende Arbeiten zwischen den einzelnen Vernetzungstreffen und nimmt an den BuFaTas teil.
- Die studentischen Gutachter haben ein relativ großes Mitspracherecht und die Möglichkeit auf Missstände hinzuweisen.
- Die Zeit zwischen der Bekundung von Interesse an einer Akkreditierung bis zur Begehung beträgt ca. 6-12 Monate.
- Bei einer Begehung sind die Aufgaben bzw. die Hauptintentionen je nach Gutachter unterschiedlich verteilt:
 - Berufs-Praktiker: Anwendungsmodelle, Praxisbezug, Berufsfähigkeit
 - Professoren: Unileitbild
 - Studentischer Gutachter: globale Aspekte, Gesamtbild
- Kosten für eine Akkreditierung betragen pro Studiengang ca. 10 000 Euro, es besteht aber auch die Möglichkeit mehrere Studiengänge zusammenzufassen.
→ Paket
- Akkreditierungen eines Studiengangs an der eigenen Uni sind ausgeschlossen, meistens sogar die einer Uni innerhalb desselben Bundeslandes.

20 minütige Pause

Bachelor/Master

- in allen Unis außer Konstanz wird direkt nach Einführung des BA der Diplomstudiengang ganz abgeschafft

Alle Teilnehmer berichten kurz über ihre aktuelle Situation bezüglich Ba-Ma

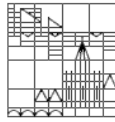
Es werden folgende Aspekte berücksichtigt: wie weit ist die Umstellung bzw. wann ist sie geplant, wie viele Masterabschlüsse werden angeboten, Umstellung der Prüfungsordnung, wie ist der Übergang von BA nach MA geplant (Übernahme).

Wuppertal:

- BA: ein Strang geplant
- Master: eventuell A- und O.
- Anliegen: Prüfungsordnung, um sich für bereits bestehenden Entwurf orientieren zu können
- Übergang BA-MA: unklar

Bielefeld:

- BA: Einführung WS 07/08
- Master: Einführung nächstes Jahr
- Master schon eingeführt, bevor die ersten BA-ler fertig sind!



- allgemeiner Master mit verschiedenen wählbaren Strängen: drei klinische-, ein neuropsychologischer-, zwei A- und O.-, ein pädagogischer- Strang zur Auswahl (daraus 3 wählen)
- Übergang: angestrebte 100%

Düsseldorf:

- Begehung hat stattgefunden, positive Rückmeldung, Bericht auf Weg zur Kommission, Akkreditierung steht noch aus
- BA: Neuro-Schwerpunkt
- Master: Einführung eines allgemeinen Masters in drei Jahren, bisher wenig konkretes
- Übernahme: angestrebt alle zu übernehmen, die einen Master- Studienplatz haben wollen

Trier:

- BA: Einführung WS 08/09

Münster:

- BA: allgemeiner Bachelor, sehr nah an DGPS,
- Master: Konzeptionierung läuft, voraussichtlich ein Master mit vier Strängen: Master of Science mit Wirtschafts- bzw. mit klinischer Psychologie (je 30 Plätze), Master of Science mit Neurowissenschaft- bzw. mit Kommunikations- und Kompetenzentwicklung (je 15 Plätze) → 90 MA-Studienplätze für momentan 120 BA-Absolventen
- Ein Teil gemeinsame Module, ein Teil spezialisiert

Bremen:

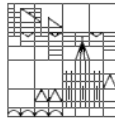
- BA: Einführung nächstes WS
- Master: soll aufgespalten und jeweils separat sein für: A- und O., klinische und Kinderpsychologie
- Zur Zeit noch keine Übersicht, Handbücher, Modulpläne etc.
- Übernahme: keine Info

Bochum:

- BA: Einführung WS 02/03, Wirtschaftspsychologie und Psychologie
- Master: Einführung WS 05/06, Klinische Psychologie und allgemeine Psychologie
- Modulhandbücher sind online down zu laden.
- Übernahme: Momentan decken Masterstudienplätze den Bedarf, Tendenz verschlechtert sich, da ab nächstem Jahr viermal soviel BA-ler fertig werden wie MA-Studienplätze vorhanden

Jena:

- BA: Einführung WS 07/08
- Master: Sobald die ersten BA-Studenten ihren Abschluss machen, Einführung des Masterstudienganges mit drei Richtungen: Social/ A- und O. → Menschen in dynamischem Kontext, kognitive Neurowissenschaften



Landau:

- BA: Einführung WS 08/09, aber eher unrealistisch
- Master: geplant ist ein zeitlich versetztes Modell → Einführung eines allgemeinen aber mit vielen spezifischen Wahlmöglichkeiten versehenen Masters voraussichtlich WS 11/12
- Übernahme: 100%

Freiburg:

- BA: Einführung WS 07/08, allgemeiner BA, nahe an der DGPPS
- Master: Einführung sobald die ersten BA-ler fertig sind, Stränge noch unklar
- Übernahme: angestrebt sind 100%, durch besondere Methoden-Scheine Vorteil für die heimischen Studenten schaffen
- Modulbücher: online

Osnabrück:

- BA: Einführung WS 08/09, jedoch fraglich ob realierbar
- Master: Akkreditierung gleichzeitig mit BA, klinisch und cross-cultural Wirtschaftsdings (Namen noch ungeklärt)
- DGPS orientiert
- Übernahme: Bestreben möglichst viele zu übernehmen, wobei Angaben der höheren Instanzen noch unklar sind

Frankfurt:

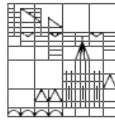
- BA: Einführung WS 08/09
- Master: soll schnell abgewickelt werden, wahrscheinlich simultane Akkredition mit BA
- Übernahme: wahrscheinlich keine 100 %ige Übernahme möglich, wegen fehlender zur Verfügung stehender Mittel

Alle Angaben der Fachschaftsmitglieder sind ohne Gewähr!

Gilava fasst zusammen, dass die Übergänge nicht rund sind und zu viel Zeit in Anspruch nehmen und bei den Studenten überwiegend allgemeine Unwissenheit herrscht. Außerdem würden sich drei Fragen ergeben, erstens bezüglich der Durchlässigkeit der Übernahme, zweitens wieviele MA-Studiengänge pro Uni überhaupt möglich sind (finanziell) und schließlich was mit den nicht-übernommenen BA-lern passiert.

BA-MA-Übernahme:

- Die PsyFaKo fordert, dass alle Studierenden unter der Berücksichtigung möglicher Ortswechsel die Chance auf einen Master-Studienplatz bekommen.
- Hierbei muss jedoch darauf geachtet werden, dass keine Immobilität aufkommt, da diese durch die BA-MA-Umstellung gefördert werden soll → Wie sinnvoll ist es die eigenen BA-ler zu bevorzugen, dass diese aus Angst keinen MA-Platz zu bekommen, andere Unis völlig außer Betracht lassen?



- Die PsyFaKo fordert, dass man sich an der eigenen oder einer fremde Hochschule mit einem (vorläufigen) Zeugnis fristgerecht bewerben können soll.
- Dadurch sollen eventuelle zusätzliche Semester vermieden werden.

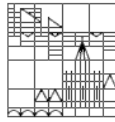
Therapeutenausbildung → Top für die nächste PsyFaKo

- Welche Voraussetzungen für eine Ausbildung sollen im BA-MA-Programm erfüllt sein?
- Dabei ist zu bedenken, ob ein BA-ler nach nur sechs Semestern bereits genügend Basiswissen für eine Therapeutenausbildung hat (vor allem im Vergleich zu der großen Konkurrenz der medizinischen Therapeuten).
- Es wird der Wunsch geäußert, dass theoretische Elemente der Ausbildung bereits im MA behandelt werden, sodass die Ausbildung günstiger wird und dass außerdem generell mehr Infos schon im Studium gegeben werden.
- Für die nächste PsyFaKo wird vorgeschlagen, einen externen Referenten einzuladen, der mit diesem Gebiet vertraut ist (z.B. aus dem BDP), sodass gute Informationen aus erster Hand erhalten werden können.

Entsendung Studierender in den Pool:

- Vorschlag: Es sollen nur Studierende in den Pool entsandt werden, die eine Schulung absolviert haben, um die Kompetenz gewährleisten zu können.
- Dina (Uni Bremen) erklärt sich bereit vom 7.-9. September in Bonn eine solche zu absolvieren
- Es stellt sich außerdem die Frage, inwieweit die Entsandten aktiv in der Fachschaft sein sollen und ob sie die PsyFaKo besucht haben sollen, da sie das entsendende Organ ist.
- Abstimmung über die Voraussetzungen einer Entsendung:
 1. Eine Schulung soll absolviert und die PsyFaKo soll besucht worden sein
 2. Eine Schulung soll erfolgreich absolviert worden sein und der Kandidat sollte sich in der Fachschaft bzw. bei der PsyFaKo mit der BA-MA-Thematik befassen haben.
- 6 Stimmen für Vorschlag 1, 4 Stimmen für Vorschlag 2 (pro FS eine Stimme)
- Hinweis auf die zweite Möglichkeit in den Pool zu kommen: FZS, sodass eine Teilnahme an der PsyFaKo für Interessierte an der Akkreditierung nicht zwingend notwendig wird.

Aus zeitlichen Gründen konnte das Stimmrecht im Pool und die Werbung bzw. Informationsgabe bezüglich des Akkreditierungsprozesses nicht mehr diskutiert werden.



b) Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung

Moderation: Patrick

Protokoll: Anne-Kathrin

Qualitätssicherung

Bisheriger Ablauf der Auswertung und Verbesserung der Evaluationsbögen:
Landau: 6 Items zur Zufriedenheit + Platz für qualitative Ausgaben, Powerpoint auf der Homepage, ohne Auswertung,
Dresden: keine Evaluation, jedoch öffentlich ein Plakat, wo jeder seine Anmerkungen nennen konnte
Trier: Entwicklung der Evaluationsbögen von BV-Seite,

Seither wurden die Evaluationsbögen der PsyFaKos von Stefan quantitativ und qualitativ ausgewertet und miteinander verglichen.

- ⇒ 2 wichtige Ergebnisse: regelmäßiger Personalwechsel, jede Konferenz sieht anders aus
- ⇒ Orientierung und Hilfe für jede Fachschaft, welche die PsyFaKo ausrichten möchte

Bielefeld: Einführen der Items zum Bereich Verbesserungspotential

- ⇒ führte zu mehr qualitative Angaben
- ⇒ Vergleich Trier und Bielefeld: keine nennenswerten Unterschiede

Konstanz: Letzte Verbesserung - Moderation in beiden Dimensionen eingefügt

Anmerkungen:

PsyFaKo muss in sich etwas fester strukturiert werden, wofür Satzung, KonRat und Evaluationsbögen ein guter Anfang sind

Erfahrungen müssen weitergereicht werden, um einen Lerneffekt zu erzielen

- ⇒ Notwendigkeit der Fragebögen

Wir besitzen das Wissen, um die Bögen auszuwerten und sollten es daher nutzen – das bestehende Evaluationskonzept ist einsatzbereit

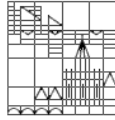
Welche Möglichkeit gibt es, Stefans Arbeit fortzusetzen (für den KonRat alleine bedeutet dies zu viel Arbeit) und was soll damit passieren? Welche weiteren Vorschläge gibt es?

Evaluationsbericht zur letzten Fachschaft sehr ausführlich, aber daher auch zeitintensiv: Kosten-Nutzen-Verhältnis, inwieweit konnte Konstanz davon profitieren?

- ⇒ qualitative Bemerkungen waren sehr hilfreich, einige Punkte flossen mit in die Planung hinein
- ⇒ Für die Fachschaft Konstanz war das ganze nicht ausführlich

Frage ob der Evaluationsbericht kürzer sein sollte?

- gutes Instrument für Öffentlichkeitsarbeit
- eine solch professionelle Ebene muss nicht sein, wenn es nur die Vorbereitung



der nächsten PsyFaKo betrifft, da zu viel Aufwand.

- Reduktion des Aufwandes, wo es Sinn macht
- Bericht als guten Grundstock, damit nicht jedes Mal so viel Aufwand investiert wird

Erste Ergebnisse:

Evaluationsbögen sollen weiter verwendet und ausgewertet werden, denn die Erfahrung muss von einem zum nächsten weitergegeben werden

Aus dem Bericht kann viel mitgenommen werden, es muss nichts großartiges Neues entwickelt werden, was kann man besser machen

Erarbeitung eines Handbuches und aktuelle Evaluation mit einfügen!

⇒ Alle sind der Meinung, dass die Evaluation sinnvoll ist

Diskussion, wer die Arbeit von Stefan übernehmen soll:

- a) Einen Posten damit besetzen (Komitee): übergreifend, gewählt, sodass nicht immer neues Einarbeiten, nicht ein Bericht wird weiter gegeben, sondern, der ganze Prozess
- b) 1-2 Leute, die sich freiwillig um alles kümmern, die Evaluation weiterführen und den Evaluationsbogen optimieren
Eigentlich kein nennenswerter Unterschied bis auf die Sache „gewählt werden“

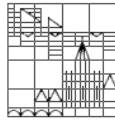
Komitee gewählt bei jeder PsyFaKo, alles offizieller machen

- ⇒ Ideal wäre ein Übernehmen der Aufgabe für 2 Semester, da die Fragebögen ausgewertet und ein Wissenstransfer zwischen den ausrichtenden Fachschaften geschaffen werden muss
- ⇒ Einziger Unterschied der beiden Vorschläge ist die Tatsache, ob die betreffenden Personen gewählt sind
- ⇒ Pro Wahl: macht die Sache offizieller
- ⇒ Contra Wahl: hochoffizielle Wörter, Postvergabe und Verantwortung schreckt viele ab
- ⇒ Annahme: es findet sich immer jemand, der die Evaluationsbögen auswertet

Was passiert, wenn keiner freiwillig die Bögen auswertet?

- ⇒ Balance zwischen Komitee und „es findet sich keiner und die neue Fachschaft muss bei der alten Fachschaft nachfragen“ muss gefunden werden

- c) Fachschaft, welche die PsyFaKo ausgerichtet hat, wertet Bögen selbst aus.
 - ⇒ Schwierigkeit wenn die evaluierende Instanz sich selbst auswertet.
Vermischen von Angabe der Teilnehmer und Selbstperspektive der ausrichtenden Fachschaften
- d) Auswertung durch die Fachschaft, welche die PsyFaKo als nächstes auswertet (Informationen somit direkt vor Ort).
 - ⇒ Vorschlag: nächstausrichtende Fachschaft wertet die Evaluationsbögen aus, die Ergebnisse gehen an den KonRat, welcher sie auf die Homepage setzt.
 - ⇒ Die nächstausrichtende Fachschaft hat an der Evaluation das meiste Interesse, daher wird Evaluation auch ausgewertet.



- ⇒ Sinnvoll ist dennoch ein Name, der sich verantwortlich fühlt, damit alles ins Rollen gerät und nicht erst nach Monaten ausgewertet wird - im Sinne von Ansprechpartner der neuen Fachschaft.
- ⇒ Erhebungsinstrument ist nie aktuell, sodass die neue Fachschaft immer den Bogen weiterentwickeln sollte.

Zusammenfassung der Vorschläge zur Qualitätssicherung:

- ⇒ Evaluation durch die nächstausrichtende Fachschaft ausgewertet
- ⇒ Vorschlag, dass nicht nur Vergleich mit der letzttausrichtenden Fachschaft, sondern mit mehreren (soweit vom Evaluationsbogen her möglich): Trier, Bielefeld und Konstanz als Vergleich – wo ist ein auffallender Unterschied?
- ⇒ Vergleich zwischen den letzten 2-3 Fachschaften reicht (rein statistische Sache, kein Unterschied ob 2 oder 20 Fachschaften verglichen werden)
- ⇒ Checkliste bzw. Handbuch erstellen: jede Fachschaft, welche die PsyFaKo ausgetragen hat, erweitert das Handbuch (Evaluation als ein Punkt)
- ⇒ Kommentare müssen so verfasst werden, dass Personen, die nicht dabei waren, auch wissen, was stattgefunden hat
- ⇒ konkrete Infos mit an die nächstausrichtende Fachschaft schicken: was gab es zu essen, wie war die Unterkunft, welche Themen und wie war die Moderation

Zwischenfazit: Abstimmung

Evaluation weiterführen: einstimmig (12)

Nächste ausführende Fachschaft: 11 ja, 1x Enthaltung

Checkliste (in der die Evaluation als ein Punkt steht): einstimmig

Checkliste füllt sich von Fachschaft

Aufgabe des KonRats dabei:

Der KonRat hilft der ausrichtenden Fachschaft, indem er die Checkliste an nächstausführende Fachschaft übergibt und die Ergebnisse auf die Homepage stellt.

- ⇒ Er ist verantwortlich für die Koordination, auch über die eine Person aus der nächstausrichtenden Fachschaft welche im KonRat ist

Abstimmung, dass ein neuer Paragraph in die Satzung gehört, welcher die Evaluationsauswertung regelt: einstimmig

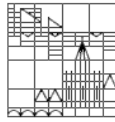
Der KonRat koordiniert die Auswertung der Evaluation der letzten PsyFaKo durch die nächstausrichtende Fachschaft und veröffentlicht die Ergebnisse.

Ablauf für die Fachschaft Konstanz:

Es wird eine Checkliste erstellt, welche von der der nächstausführenden Fachschaft genutzt werden kann, um die Evaluation auszuwerten:

- Überkategorien, wie sie in der Evaluation auftauchen sollen in der Checkliste auftauchen und ergänzt werden:

- Umfang für das Organisationsteam
- Zeitvorgaben (Einladungen, definitive Anmeldung)
- Benötigte technischen Mittel wie Mikro
- Mögliche Anlaufstellen für Gelder



- Öffentlicher Transport und Ausschilderung
- Ablauf
- ⇒ Feedbackrunde nach jeder PsyFaKo und Erweiterung der Checkliste
- Sortierung des Ablaufs der Organisation an Hand eines Zeitstrahls, im Idealfall für jede Arbeitsgruppe einzeln

Öffentlichkeitsarbeit

Die PsyFaKo muss nach außen hin wirksam gemacht werden, um:

- ernst genommen werden
- die Ergebnisse der letzten PsyFaKos auch anderen näher zu bringen,
- Es ist schade, wenn die erarbeiteten Ergebnisse verloren gehen, da viel Aufwand dahinter steckt

Zielvorstellung: Alle Fachschaften zur PsyFaKo bringen

Studenten erreichen, Ergebnisse sichtbar machen

Professionelle erreichen – über die BV

Gelder über Werbung beschaffen

Pressemitteilungen über bestimmte Beschlüsse

Termine der PsyFaKo auf den Uni-Seiten (z.B. unter aktuelles)

Homepage der PsyFaKo erweitern und aktualisieren

Um welche Inhalte soll sich gekümmert werden?

- Selbstdarstellung: Was ist die PsyFaKo?
- Ergebnisse der einzelnen PsyFaKos
- Ergebnisse der einzelnen Unis, z.B. Stand der Umstellung Bachelor / Master
- weitere Vorschläge: Bericht über einzelne Leute, Stipendien... (falls Zeitung)

Welchen Umfang soll das ganze haben?

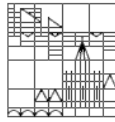
- zuerst Berichte über PsyFaKo: Ergebnisse der PsyFaKo, Selbstdarstellung
- Aktuelle Medien nutzen
- später schauen, inwieweit eine eigene Zeitung oder Flyer Sinn machen

c) Verwendung von Studiengebühren

Moderation: Paula (Uni Konstanz)

Protokoll: Norina (Uni Konstanz)

Teilnehmer: Wiebke (Uni Münster), Doro (Uni Trier), Anna (Uni Freiburg), Lena (Uni Münster), Maia (Uni Marburg), Kolja (Uni Tübingen), Alex (Uni Mannheim), Camilla (Uni München), Anne (Technische Universität Dresden), Stefan (Uni Potsdam), Judith (Uni Würzburg), Eli (Uni Göttingen), Pete (Uni Bielefeld), Alice (Uni Osnabrück), Conrad (Uni Landau), Maria (Uni Landau), Julia (Uni Heidelberg), Anne (Uni Bochum)



Die Teilnehmer stellen sich kurz vor und berichten über Studiengebühren:

- Folgende Universitäten **haben** bereits Studiengebühren:
Bielefeld, Bochum, Freiburg, Göttingen, Heidelberg, Konstanz, Mannheim, München, Tübingen, Osnabrück, Würzburg
- Folgende Universitäten führen Studiengebühren im **WS 2007/2008** ein:
Marburg, Münster
- An folgenden Universitäten gibt es noch **keine** Studiengebühren:
Dresden, Landau, Potsdam, Trier

Durch eine Themensammlung entstanden folgende Punkte, die anschließend diskutiert wurden:

- 1) *Einführung von Studiengebühren*
 - 2) *Erfahrungen mit bereits eingeführten Studiengebühren*
- Im Folgenden werden diese Punkte genauer ausgeführt:

1) Einführung von Studiengebühren

Boycott: Die Vertreter der Universitäten Heidelberg, Osnabrück, Göttingen, Freiburg und Tübingen berichten von Versuchen, durch Boykott (Einzahlung des Geldes auf ein Treuhandkonto) die Einführung der Studiengebühren zu vermeiden. Diese seien allerdings gescheitert. In Marburg und München laufe noch der Versuch, durch Boykott die Einführung der Studiengebühren zu verhindern.

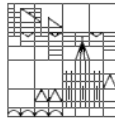
Probleme, die während der Boykottversuche auftraten waren mangelnde Koordination der verschiedenen Organe, ein zu später Beginn und Unklarheiten über mögliche Exmatrikulationen und anfallende Mahngebühren von Seiten der Studierenden aus. Auch hätte eine bessere Informationspolitik zu einem besseren Ablauf beitragen können.

Wiebke (Universität Münster) berichtet von der Idee, möglichst viele Studierende in den Fachschaftsrat aufzunehmen, da Fachschaftsmitglieder an der Universität Münster nur die Hälfte der Gebühren bezahlen müssen.

Positives gibt es nur wenig zu berichten, an der Universität in Bielefeld werden die Studiengebühren wahrscheinlich nur 350 Euro anstatt 500 Euro betragen, und in Marburg sei der Protest bereits gut organisiert.

2) Erfahrungen mit bereits eingeführten Studiengebühren

Viele Teilnehmer berichten von einer angemessenen Verteilung der Studiengebühren. Es wurden Kommissionen gebildet, die die Anträge bearbeiten und entscheiden, wofür die Gelder verwendet werden können. Es gibt aber auch Kritikpunkte. Ein großer Teil der Gebühren werde für Verwaltungsaufgaben benutzt. Mehrere Studenten berichten, dass die Studiengebühren für Dinge verwendet werden, die davor vom Land übernommen wurden, so dass das Gefühl entstehe, es handele sich um eine reine Umfinanzierung. An der Universität Osnabrück seien



Studiengebühren dazu verwendet worden, eine neue Schließanlage vorzufinanzieren, und in Marburg sei ursprünglich geplant gewesen, die Studienberatungsstelle durch die neuen Gelder zu bezahlen, was von Maia kritisiert wurde.

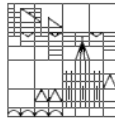
Eine Liste mit Dingen, wofür die Studiengebühren an den teilnehmenden Universitäten der PsyFaKo eingesetzt werden, soll dem Protokoll angefügt werden. Dieses Dokument befindet sich am Ende des Textes.

Judith aus Würzburg erzählt von einem Forum für Sachen, die nicht mit Geld verbessert werden können. Hierzu gab es an ihrer Universität ein Treffen mit den Professoren. Die Resonanz auf dieses Treffen war sehr positiv. Die Vertreter der Universitäten Münster, Osnabrück, Göttingen berichten von recht guten Mitsprachemöglichkeiten der Studierenden; in Freiburg und München werden dagegen die geringe Anzahl an studentischen Vertretern in den Kommissionen kritisiert.

Ein weiterer Diskussionspunkt war, ab wann begonnen wurde, die Gelder zu verteilen. Die meisten Teilnehmer der Kleingruppe sind zufrieden mit dem Ablauf; teilweise wurden die Kommissionen schon ein Semester oder sogar früher vor der ersten Verteilung der Studiengebühren gebildet. In Marburg weigerten sich die Studenten und die Mitarbeiter, den Kommissionen beizutreten, und Alice aus Osnabrück berichtet, dass die Kommission noch tagt, obwohl die Studiengebühren bereits im Wintersemester 2006/2007 eingeführt worden seien. Julia (Universität Heidelberg) berichtet von einer schlechten Kommunikation mit den Professoren.

Es wird darüber Abstimmung, ob die Fachschaften sich bereit erklären, Informationen für andere Fachschaften zur Verfügung bereitzustellen. Dieser Antrag wird von allen angenommen, es gibt keine Enthaltungen und keine Gegenstimmen. Als Mittel gegen ungewollte Umfinanzierungen wird eine genaue Dokumentation aller Veränderungen und eine klare Darstellung der studentischen Meinungen vorgeschlagen.

Als Vorbereitung auf die Plenumsitzung stellen sich Alex (Uni Mannheim) und Judith (Uni Würzburg) zur Verfügung, die Konstruktion eines Fragebogens zu leiten. Dieser Fragebogen soll über den Umgang der verschiedenen Universitäten mit Studiengebühren sein und Studiengebühren evaluieren. Auch soll dem Plenum vorgeschlagen werden, das Formular HoPPsy um einige Fragen über Studiengebühren zu erweitern.



d) Qualität und Breite des Lehrangebots

Moderation: Jochen

Protokoll: Mia, Klaus, Raimund

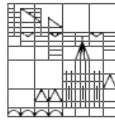
Teilnehmer: Bastian (Konstanz), Matthias (Münster), Lisa (Trier), Carsten (Dresden), Theresa (Osnabrück), Milena (Freiburg), Jens (Bochum), Julia (Bochum), Steffi (Freiburg), Lutz (UMC Potsdam), Johannes (Bielefeld), Torsten (Landau), Ulrich (Bremen), Tatjana (Landau), Chris (Landau), Elisa (Jena), Philipp (Mainz), Laurens (Gießen), Liv (Mannheim), Katja (Marburg), Stephe (Potsdam), Dani (Wuppertal), Judith (Wuppertal), Hanns (Bielefeld), Caro (Landau), Antje (Landau), Judith (Landau)

Neurowissenschaften in der Psychologie

- allgemein beobachtete Tendenz der Neurowissenschaftler, sich vom Rest der Psychologie abzugrenzen
- Jena: Neurowissenschaften sollen sich nicht abschotten, sind Teil der Psychologie
- Bremen: Neurowissenschaften als eigener Studiengang wären sinnvoll
- Gefahr, die allgemein gesehen wird: Konzentration auf Neurowissenschaften verdrängt andere Fächer
- Bremen: Neuropsychologie beruht so stark auf Theorien der klassischen Psychologie, dass die klassische Psychologie in jedem Fall bestehen wird
- durch starke Konzentration auf Neurowissenschaften droht Verschlechterung der Lehre
 - o Beispiel: in Konstanz werden Professoren aufgrund ihrer Kenntnisse in den Neurowissenschaften berufen, müssen dann aber andere Fächer lehren

Spezialisierung im Studium

- Spezialisierung wird durch Umstellung auf Bachelor/Master häufiger und früher
- Marburg, Landau: keine zu frühe Spezialisierung
- Bochum: frühe Spezialisierung sinnvoll, wenn sie nicht auf Kosten des breiten Lehrangebots geht
- Beispiel: Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie
- Jena: Spezialisierung in A&O sinnvoller als bspw. in Neuropsychologie, da A&O enger mit den Grundlagenfächern verknüpft ist und daher weiterhin eine breite Ausbildung gewährleistet
- Mainz: der Bachelor soll grundlagenorientiert bleiben
- Jena: spezialisierte Masterstudiengänge sind sinnvoll
- Konstanz: mögliches Problem: beim Berufseinstieg wird eine Spezialisierung oft lieber gesehen als breites Wissen



Interdisziplinarität

- Freiburg: für „Blick über den Tellerrand“, Zusammenarbeit mit Soziologie, Philosophie u. a. wäre sinnvoll
- Wuppertal: funktioniert sehr gut, es gibt Zusammenarbeit mit Philosophie, Musik, Kunst ...
- Marburg: Kooperation z. B. mit der Medizin
- Konstanz: welche Professoren können noch Interdisziplinarität gewährleisten, wenn der Trend zum „Fachidioten“ geht?
- Jena: interdisziplinäres Arbeiten funktioniert im Mittelbau gut

Verbesserung der Lehre

- Potsdam: es wird angedacht, spezielle Lehrbeauftragte ohne Forschungsauftrag einzustellen
- Bochum: wirklich gute Lehre ist nicht ohne Einblick in die Forschung möglich
- Münster: auch jemand, der selbst nicht forscht, kann sehr gute Lehre machen
- Bielefeld: die Dozenten in Bielefeld interessieren sich für die Belange der Studenten, übertragen die Begeisterung für ihre Forschungsgebiete auf die Lehre
- Jena: Forschung und Lehre müssen gleichwertig behandelt werden
- Bremen: in Zukunft werden Didaktik und Kommunikationsfähigkeit/-bereitschaft ohnehin einen höheren Stellenwert erhalten

Debatte Diskussionsstil

1. Ziele formulieren:

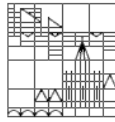
- *Freiburg: Systemkritik an der Diskussionsrunde: es sollen Thesen und Ergebnisse formuliert werden!*
- Netzwerk lebt von gemeinsamen Zielsetzungen, um an Öffentlichkeit zu gehen

2. Erfahrungsaustausch:

- Potsdam: Erfahrungsaustausch wichtig! Das sind jedoch persönliche Meinungen
- Nur Erfahrungsaustausch, weil Universitäten unterschiedliche Voraussetzungen bieten und sonst das Thema zu ausufernd würde
- *Münster: Einfangen von Stimmungsbildern/Bericht als Feuilleton*

Stellensperre (Prof. Rente: Stelle 1 Jahr gestrichen): wo gibt es das? Tragbar?

- Bochum: hängt auch mit Haushaltssperre / finanzielle Situation zusammen?!?
- Landau: hängt nicht mit Haushalt zusammen
- Osnabrück: hat nur finanzielle Gründe
- Wuppertal: Berufung kann bis zu 3 Jahre dauern
- Bochum: keine Probleme mit Neueinstellung; neue Profs benötigen aber auch neue Lehrmittel



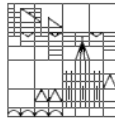
- Jena: keine Stellensperre
- Potsdam: Vertretung wird durch Mitarbeiter übernommen oder Kleingruppenorganisation die Stoff selbstständig erarbeiten

Qualitative Methoden

- Bremen: es gibt keine rein naturwissenschaftliche Psychologie: man kann den Menschen nicht auf biochemische Prozesse reduzieren daher sind qualitative Methoden (Subjektzeitig definierte Sachverhalte!!!) auch wichtig!!!!??
- Konstanz: neurowissenschaftlicher Aspekt ist NICHT gleich naturwissenschaftlicher Aspekt;
- Potsdam: Kompromiss zwischen quantitativer (hard science) Sichtweise und qualitativer - sinnhafter (subjektiver) Annäherung
- **Münster: sich stark machen für mehr qualitative Aspekte**

Aussterben von Fachschaften: Stimmung der Ohnmacht

- Konstanz: Symbiose Profs und Studenten. Bastian: Revolution!!! Viele Studenten sind indifferent
- Freiburg: Stimmung der Ohnmacht der Studenten
- Wuppertal: Unmündigkeit der Studenten! Gesellschaftsbild von Selbstdurchsetzung geht verloren. Motivation bringt nix!
- Konstanz: Gleichgewicht Entmündigung des Einzelnen und der Ermutigung des Einzelnen. Man soll frühzeitig anfangen zu „hinterfragen“. Studenten passen sich zu sehr an!
- Wuppertal: Leute fühlen sich überfordert mit Engagement und Auseinandersetzung. Überforderung auf Sachebene nicht im Sinne von persönlichem Angriff.
- Bielefeld: Leute sind stinkfaul und nicht überfordert!
- Potsdam: Leute haben das demokratische Recht sich NICHT zu engagieren. Die Mehrheit der Leute wollen geführt werden und nicht führen.
- Bochum: Tipp: Werbung für die Fachschaft! Engagement muss anstecken und den Samen früh setzen!
- Münster: Überforderung der Gesellschaft soll nicht mitleidig akzeptiert werden, sondern gesellschaftliche Veränderung zur Eigeninitiative hin gefordert werden. Gesellschaft und Erziehungsprogrammierung ist die Ursache von Ohnmacht.
- Potsdam: jeder hat eigene natürliche Veranlagung seine Unzufriedenheit zu äußern
- Konstanz: Studenten sollen FORDERN was sie VERDIENEN. Fachschaft übernimmt administrative Betreuung: Wichtigkeit der Fachschaft
- Bremen: Fachschaftstuererei neigt zur Abhebung, Wichtigtuerei und Pseudokontrolle: Vorsicht! Leute schrecken vor Fachschaft zurück aus Abneigung gegen Profilierungssüchtige
- Bielefeld: Fachschaft soll Angebote machen und nicht über andere urteilen die sich nicht engagieren



- Landau: gut funktionierende Fachschaft: „Psychotage“ (Thematage: Leute trauen sich ihre Meinung zu äußern), gute Infoverteilung (E-Mails mit Protokollen)
- Konstanz: Fachschaft wird nicht als Kompetenzinstanz (z.B: DPO Fragen) angesehen; Universitätsdarstellung: Mischung aus 1. Webseite (offizielle Darstellung) 2. Fachschaft/Mundpropaganda/Interne: Amateurhafte Darstellung):
→ nicht transparent
- Osnabrück: Positives Bild der Fachschaft vermitteln!!!
- Wuppertal: Positives Bild und Motivation bringt nicht neue Erstis
- Landau: Fachschaft als „Familie“ und nicht machthungrige Profilanden
- Konstanz: da Fachschaft nicht gesetzlich abgesichert, Bild einer Zusammenkunft von nicht mehrheitlich gewählten Individualisten
- Jena: „Triff-den-Prof-Treffen“: Kommunikation mit Profs.
- Landau: „Frühstück mit Profs“

Psyfako Netzwerk:

- Darstellung, was fachinhaltlich auf Bundesebene geboten wird

Breites oder spezialisiertes Lehrangebot – Qualitätssicherung

- Bochum: Hängt von unispezifischem Fach/Lehrangebot ab
- Konstanz: Bessere Vernetzung der Fachschaften: → bessere Beurteilung des Faches über die UNIs hinweg. → Bessere Meinungsbildung

Teil 2: Sonntag

Protokoll: Raimund

Revue der gestrigen Sitzung

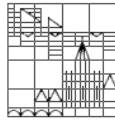
Frage nach Erarbeitung eines Fazits
Problem: Kein richtiges Resultat vorhanden

Konstanz: Frage nach dem entscheidenden Thema der Diskussion, Schwerpunkt Bielefeld: Zusammenfassung der ersten Hälfte der Diskussion, „Neuro vs. Psychologie“

Potsdam FH: Problem der unipolaren Ausrichtung der Lehrenden. Lehrender ist nun mal Psychologe und hat seine entsprechende Richtung, ergo ein Neuro wird immer Neuro unterrichten

Bielefeld: Top Aussterben der Fachschaft – Stimmung der Ohnmacht, wichtigstes Top

Jena: Fazit eines interessanten Austausches



Konstanz: Sind uns der Tatsache bewusst, dass es für Fachbereiche zuträglich ist, sich zu spezialisieren und verstehen auch die Vorteile. Aber wichtig ist für uns die Breite und darauf sollten wir achten.

Potsdam: Vorschlag an den KonRat, schriftlich das Erarbeitete niederzulegen

Jena: Zusammenfassung des Erarbeiteten

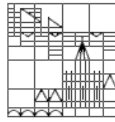
- Forschung – Lehre
- Spezifität – Breite (z.B. Neuro)
- Motivation der Fachschaft – Stellung der Fsler
- Beziehung Studis – Profs
- Studiengebühren und Qualität

Konstanz: Forderung an die Verantwortlichen nach Breite der Ausbildung nötig. Aber schwierig umzusetzen. Umweg über beispielsweise Mittelbau und Studenten um die Möglichkeiten für die Zukunft zu legen.

Münster: Keine Handlungsanweisung!

Bremen: Interessanter Ansatz, Qualität der Lehre mal „ohne Evaluationsbögen“ zu betrachten

Konsens: Präsentation durch Jochen beim abschließenden Plenum. Keine festen Ergebnisse, Weisungen an der KonRat oder ähnliches. Gruppe wird als „Offenes Forum“ definiert.



4. ERGEBNISSE/BESCHLUSSVORLAGEN DER KLEINGRUPPEN

a) Bachelor/Master

Die PsyFako fordert von den Hochschulen, dass für alle Studierenden in Bachelor-Studiengängen Psychologie die Möglichkeit geschaffen wird, ihr Studium in einem Masterstudiengang Psychologie fortzusetzen. Bei Festlegung der Anzahl von Masterstudienplätzen muss berücksichtigt werden, dass sich neben Studierenden der eigenen Hochschule auch Bachelorabsolventen/-innen von anderen Hochschulen und gegebenenfalls anderen Studiengängen um die Masterstudienplätze Psychologie bewerben werden.

Des Weiteren fordern wir, dass die Prüfungs- und Zulassungsbedingungen der Bachelor- und Masterstudiengänge so gestaltet werden, dass der Übergang vom Bachelor zum Master nahtlos möglich ist. Dies muss sowohl für Bachelorabsolventen/-innen der eigenen Hochschule als auch für Absolventen/-innen anderer Hochschulen gelten. Eine fristgerechte Bewerbung kann z.B. dadurch ermöglicht werden, dass im Bewerbungsverfahren bisher erbrachte Studienleistungen berücksichtigt werden, wenn das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegt.

b) Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung

Abstimmung, ob Evaluation weitergeführt wird: einstimmig (12)

Nächste ausführende Fachschaft: 11 ja, 1x Enthaltung

Scheckliste (wie wurde organisiert, in der Evaluation mit eingeflossen wird):
einstimmig

Scheckliste füllt sich von Fachschaft

Aufgabe des Konrats dabei:

Konrat hilft der ausrichtenden Fachschaft, auch die Scheckliste an Fachschaft übergeben

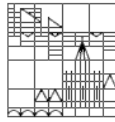
Stellt die Ergebnisse auf die Homepage und bewahrt alle Ergebnisse für die nächste austragende Fachschaft weiter

⇒ verantwortlich für Koordination, auch über die eine Person aus der Fachschaft welche im Konrat steht

„Der Konrat koordiniert die Auswertung der Evaluation der letzten PsyFaKo durch die letzt- oder nächstausrichende Fachschaft und veröffentlicht die Ergebnisse.“

Aufgaben für die Fachschaften

- jede Fachschaft soll ihr Hochstuhlprofil immer aktualisiert haben
- Termine in den Veranstaltungskalender eintragen



- Termine der PsyFaKo auf die Uni-Homepage stellen (nicht nur auf die Fachschaftshomepage)

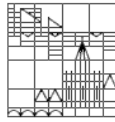
Arbeitsauftrag an die ausrichtende Fachschaft:

Checkliste erstellen mit

1. Überkategorien, wie sie in der Evaluation auftauchen + Ergänzen durch Fragen wie Probleme, *Sortierung an Hand eines Zeitstrahls*
2. Umfang des Organisationsteam, Zeitvorgaben (Einladungen, definitive Anmeldung)
3. Was an technischen Mittel gebraucht wurde z.B. Mikro
4. Erinnerung an Evaluationsauswertung der letzten PsyFaKo
5. Feedbackrunde nach jeder PsyFaKo, Erweiterung der Liste
6. Anlaufstellen, wo man Gelder bekommt.
7. öffentlicher Transport, Ausschilderungen...
8. Liste und Ergebnisse der Evaluation abgleichen (besonders der Teil, wo selbst etwas geschrieben wurde)
9. Aufteilung in Arbeitsgruppen, Zeitstrahl für jede Gruppe

Aufgaben an KonRat:

1. Erstellen eines Artikels mit Rückblick der vorangegangenen PsyFaKo und Vorstellung des Konrats
2. Erstellen eines Artikels mit Vorausblick auf die nächste PsyFaKo und ihre Themen.
3. Erstellung einer Liste aller bereits zugänglicher Veröffentlichungswege wie StudPsych, Report und Fachschaftsratzeitungen
4. Erinnerung der Fachschaften: zur Erstellung und Pflege von Hochschulprofilen
5. Einrichtung eines interaktiven Veranstaltungskalender
6. Aufforderung der Fachschaften, ihre Termine an den Konrat zu schicken, sodass sie alle veröffentlicht werden können
7. Einrichtung der Zugänge für die einzelnen Fachschaften, sodass diese die Möglichkeit haben, selbst Termine und Informationen auf die Homepage zu stellen
8. Kontakt zu den bisher nicht beteiligten Fachschaften aufbauen
9. Weitere Pflege und Aktualisierung der Homepage
10. Erstellung eines Fachschaftsverteilers aus den bisher teilnehmenden Fachschaften, Aktualisierung der Fachschaftsdaten
11. Übernahme der von der Fachschaft KN erstellten Liste, Ergänzung und Veröffentlichung der Checkliste in Zusammenarbeit mit der nächsten Fachschaft
12. Weiterleiten aller Arbeitsaufträge an den nächsten Konrat
13. Überlegung, ob T-Shirts zur PsyFaKo gedruckt werden sollen



c) Verwendung von Studiengebühren

Überblick über die Dinge, die durch Studiengebühren finanziert werden:

Lehre:

- Mehr Stunden für die Lehre
- Einstellung von Lehrbeauftragten für Methodenfächer
- Einrichtung von Hiwi-Stellen für die Verbesserung von internationalen Beziehungen
- Einstellung von Korrekturassistenten
- Unterstützung einer studentischen Unternehmensberatung
- Einstellung von wissenschaftlichen Hilfskräften für die Methodenberatung bei Diplomarbeiten
- Einstellung von Studiengangskordinatoren für Bachelor und Master

Für Studierende:

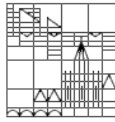
- Informationsveranstaltungen, Ringvorlesungen, Gastvorträge
- Fond zur Unterstützung von Bedürftigen Studierenden
- Preisgelder für besondere Studienleistungen
- Mentorenausbildung für ältere Semester
- Training für Erstsemester um den Studiumseinstieg zu erleichtern
- Diplomandenbetreuungsstunden
- Bis zu 150 Euro pro Diplomarbeit für Versuchspersonenanwerbung

Ausstattung:

- Längere Öffnungszeiten der Bibliothek und des Zip-Pools
- Bessere EDV Ausstattung
- Kopierguthaben für Studenten
- Computerpool mit neuen Computern
- Einrichtung von Gruppenarbeitsräumen
- Beantragung von SPSS-Lizenzen für Studierende

Sonstiges:

- Verbesserung der Evaluation
- Veröffentlichung der Vorlesungen im www



5. PROTOKOLL PLENUM AM SONNTAG

Moderation: Jan und Jochen

Protokoll: Anne-Kathrin

Anwesenheit: Alle Fachschaften, bis auf die vorzeitig abgereisten Fachschaften:
München, Frankfurt

Themen:

- *Entlastung des bisherigen KonRats*
- *Wahl des neuen KonRats*
- *Wahl des Kassenprüfers*
- *Präsentation der Kleingruppenarbeit*
- *Formulierung der Arbeitsaufträge*
- *Änderung zur Satzung*
- *Nächster Austragungsort*
- *Gruppenfoto*

I Entlastung des bisherigen KonRats durch das Plenum

- Antrag auf Entlastung des KonRats
- Abstimmung: 22 Fachschaften stimmen dafür, keine Gegenstimmen bzw. Enthaltungen

II Wahl des neuen Konrats

Vorgeschlagene Kandidaten und Ergebnis der Auszählung der Stimmen:

- Maggie: Münster - 10
 - Judith: Würzburg - 8
 - Jochen: KN - 2
 - Steffi: Potsdam - 12
 - Pete: Bielefeld - 11
 - Kolja: Tübingen - 14
 - Lutz: Potsdam – 9
- Kolja, Pete und Steffi nehmen die Wahl an

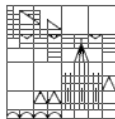
III Wahl des Kassenprüfers und des Stellvertreters

Vorgeschlagene Kandidaten und Ergebnis der Auszählung der Stimmen:

- Maggie: 3
 - Gyde: 15
 - Lutz: 4
- Gyde und Lutz nehmen die Wahl an

IV Nächster Austragungsort der PsyFaKo

- keine definitive Zusage von Seitens einer Fachschaft
- mögliche Fachschaften: Mainz und Kooperation Düsseldorf/ Wuppertal
Potsdam vielleicht im Sommer
- ⇒ Aufgabe des KonRats, sich um den nächsten Austragungsort zu bemühen.



V Arbeitsgruppen

Bachelor / Master

Erfahrungsaustausch: Verhältnis Bachelor und Master...

Akkreditierung: viele Infos durch Hannah

Themenvorschläge für die nächste PsyFaKo: Therapeutenausbildung und Master verbinden, dazu externen Referenten einladen

2. Stellungnahmen der PsyFaK: Die PsyFaKo fordert... (siehe 6. Beschlüsse des Plenums. Beschluss Nr. 1)

Abstimmung: 19 Ja-Stimmen, keine Gegenstimmen, 2 Enthaltungen

[Anmerkung: Marburg reiste 11.58 Uhr ab, daher nur noch 21 anwesende Fachschaften]

Akkreditierungspool: Der oder die Entsandte für den studentischen

Akkreditierungspool soll an einer PsyFaKo und an einem Schulungsseminar vom studentischen Akkreditierungspool teilgenommen haben.

Abstimmung: 17 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen

[Anmerkung: Marburg reiste 11.58 Uhr ab, daher nur noch 21 anwesende Fachschaften]

Qualität und Breite des Lehrangebots

Offenes Forum, 5 Unterpunkte

- Lehre und Forschung, Kluft dazwischen
- Spezifität versus Breite
Spezifität darf nicht auf Kosten der Breite und Lehre gehen,
- Beziehung zwischen den Professoren und den Studierenden
- Stellung und Motivation in den Fachschaften
Fachschaften haben immer mehr Nachwuchsprobleme und werden
übergangen
- Einfluss der Neuropsychologie:
Etablierung als eigenes Fach, Neurospezialisten in fremden Fachbereichen

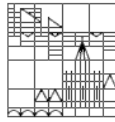
Arbeitsauftrag an den Konrat: Statement abgeben und die Leute dazu auffordern, mehr Interdisziplinarität und Breite zu schaffen

Studiengebühren

Erfahrungsaustausch & Vergleich

- Einführung der Studiengebühren: welcher Widerstand wurde geleistet und inwieweit war er erfolgreich?
- Erfahrung mit Studiengebühren: Umsetzung und Mitbestimmung durch die Fachschaft, wofür werden die Gebühren ausgegeben...
- Liste mit Vorschlägen, wofür Studiengebühren verwendet werden können

Arbeitsgruppe zum Thema „Wo kann es besser laufen“, & „Was läuft schlecht“ bilden, welche einen Fragebogen entwirft, der durch die einzelnen Fachschaften ausgewertet wird, Ansprechen der Ergebnisse bei der nächsten PsyFaKo und Vergleich der einzelnen Unis, um Druck machen zu können, wo Studiengebühren verschwendet werden.



Abstimmung, ob eine Arbeitsgruppe zu den Studiengebühren eingeführt werden soll:
17 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme, 2 Enthaltungen

*[Anmerkung: Bielefeld reiste 12.17 Uhr ab, daher nur noch 20 anwesende
Fachschaften]*

Die Arbeitsgruppe wird eigenständig tätig und berichtet bei der nächsten PsyFaKo:
Paula, Alex, Judith

Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätssicherung

- Öffentlichkeitsarbeit
- Vorerst keine weiteren Medien nutzen, sondern zuerst die alten Wege
- ausschöpfen, wie StudPsych und Report
- Kontakt zu den bisher an der PsyFaKo unbeteiligten Fachschaften aufnehmen
- aktualisierter Fachschaftsverteiler soll erstellt werden
- auf der PsyFaKo-Homepage für jede Fachschaft einen Zugang einfügen, sodass Termine in einen durch den KonRat angelegten Veranstaltungskalender eingetragen werden können.
- genaue Aufgaben an den KonRat: siehe unten

Qualitätssicherung

- Evaluation der PsyFaKo soll weiter gehen und verbessert werden
- Auswertung der aktuellen Evaluation durch die nächstausführende Fachschaft
- Erstellen einer Checkliste durch die Fachschaft Konstanz:
- Probleme und Engpässe, Verpflegung, Logistik...
- Erweiterung der Checkliste nach jeder PsyFaKo, sodass als Orientierung bei der Planung einer PsyFaKo nutzbar.

Vorschlag für eine Änderung der Satzung:

Der KonRat koordiniert die Auswertung der Evaluation der letzten PsyFaKo durch die nächstausrichtende Fachschaft und veröffentlicht die Ergebnisse.

Kritik: Konstanz solle die Bögen auswerten, neuer Austragungsort gibt es noch nicht und dadurch verzögert sich die Auswertung der Evaluation nur unnötig.

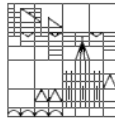
Abstimmung, ob überhaupt eine Ergänzung der Satzung notwendig ist:

2 Ja-Stimmen, 10 Gegenstimmen, Enthaltung 3

[Anmerkung: zum Zeitpunkt der Abstimmung lediglich 15 Fachschaften anwesend]

Aber: Wer die Evaluationsbögen auswertet soll als Beschluss festgelegt werden, auch wenn es nicht in der Satzung steht.

Diskussion ob die Fachschaft, die zuletzt die PsyFaKo ausgerichtet hat, ihre Bögen selbst auswertet und wenn ja, ob sie durch die Fachschaft, welche die PsyFaKo als nächstes austrägt kontrolliert wird.



Abstimmung:

Ist eine Kontrolle überhaupt notwendig?

4 Ja-Stimmen, 9 Gegenstimmen, 4 Enthaltungen

[Anmerkung: zum Zeitpunkt der Abstimmung waren lediglich 17 Fachschaften anwesend]

Beschluss: Der Konrat koordiniert die Auswertung der Evaluation der PsyFaKo.

Abstimmung: 11 Ja-Stimmen, 6 Enthaltungen, 1 Gegenstimme

[Anmerkung: zum Zeitpunkt der Abstimmung waren lediglich 18 Fachschaften anwesend]

Beschluss der Checkliste

Abstimmung: 15 x ja, 2 Enthaltungen

[Anmerkung: zum Zeitpunkt der Abstimmung waren lediglich 17 Fachschaften anwesend, Bremen und die BV meldete sich 12.59 Uhr ab]

VI Formulierung der Arbeitsaufträge an den KonRat:

(siehe 7.)

Abstimmung: 18 Ja-Stimmen

[Anmerkung: BV war wieder anwesend]

VII Antrag zur Satzungsänderung zu Paragraph 9

Folgender Absatz soll wieder aufgenommen werden:

9.2. Die Verwaltung der Finanzmittel, die direkt mit der Ausführung einer PsyFaKo in Zusammenhang steht, übernimmt die ausführende Fachschaft.

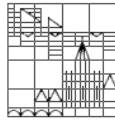
Abstimmung, ob der Absatz wieder aufgenommen werden soll

3 Ja-Stimmen, 7 Gegenstimmen, 5 Enthaltungen

[Anmerkung: zum Zeitpunkt der Abstimmung waren lediglich 15 Fachschaften anwesend]

Ende der Sitzung

[Anmerkung: Gruppenfoto wurde nach dem Mittagessen gemacht]



6. BESCHLÜSSE DES PLENUMS

Die V.te Psychologie-Fachschafften-Konferenz (PsyFaKo) hat am 24. Juni 2007 in Konstanz mit Teilnehmern aus 25 Fachschafften beschlossen:

Beschluss 1:

„Die PsyFako fordert von den Hochschulen, dass für alle Studierenden in Bachelor-Studiengängen Psychologie die Möglichkeit geschaffen wird, ihr Studium in einem Masterstudiengang Psychologie fortzusetzen. Bei Festlegung der Anzahl von Masterstudienplätzen muss berücksichtigt werden, dass sich neben Studierenden der eigenen Hochschule auch Bachelorabsolventen/-innen von anderen Hochschulen und gegebenenfalls anderen Studiengängen um die Masterstudienplätze Psychologie bewerben werden.“

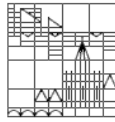
Des Weiteren fordern wir, dass die Prüfungs- und Zulassungsbedingungen der Bachelor- und Masterstudiengänge so gestaltet werden, dass der Übergang vom Bachelor zum Master nahtlos möglich ist. Dies muss sowohl für Bachelorabsolventen/-innen der eigenen Hochschule als auch für Absolventen/-innen anderer Hochschulen gelten. Eine fristgerechte Bewerbung kann z.B. dadurch ermöglicht werden, dass im Bewerbungsverfahren bisher erbrachte Studienleistungen berücksichtigt werden, wenn das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegt.“

Beschluss 2:

„Der oder die Entsandte für den studentischen Akkreditierungspool soll an einer PsyFaKo und an einem Schulungsseminar vom studentischen Akkreditierungspool teilgenommen haben.“

Beschluss 3:

„Der Konrat koordiniert die Auswertung der Evaluation der letzten PsyFaKo durch die letzt- oder nächstausrichtende Fachschaft und veröffentlicht die Ergebnisse.“



7. ARBEITSAUFTRÄGE AN DEN KONRAT UND DIE FS KONSTANZ

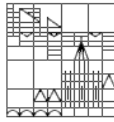
Arbeitsaufträge an den KonRat 2007/08

- Breite und konsequente Veröffentlichung der Beschlüsse.
- Erstellen eines Artikels mit Rückblick der vorangegangenen PsyFaKo und Vorstellung des Konrats
- Erstellen eines Artikels mit Vorausblick auf die nächste PsyFaKo und ihre Themen.
- Erstellung einer Liste aller bereits zugänglicher Veröffentlichungswege wie StudPsych, Report und Fachschaftsratzeitungen
- Darüber hinaus Suchen neuer Veröffentlichungswege
- Erinnerung der Fachschaften: zur Erstellung und Pflege von Hochschulprofilen
- Einrichtung eines interaktiven Veranstaltungskalender
- Aufforderung der Fachschaften, ihre Termine an den Konrat zu schicken, sodass sie alle veröffentlicht werden können
- Einrichtung der Zugänge für die einzelnen Fachschaften, sodass diese die Möglichkeit haben, selbst Termine und Informationen auf die Homepage zu stellen
- Kontakt zu den bisher nicht beteiligten Fachschaften aufbauen
- Weitere Pflege und Aktualisierung der Homepage
- Erstellung eines Fachschaftsverteilers aus den bisher teilnehmenden Fachschaften, Aktualisierung der Fachschaftsdaten
- Übernahme der von der Fachschaft KN erstellten Liste, Ergänzung und Veröffentlichung der Checkliste in Zusammenarbeit mit der nächsten Fachschaft
- Weiterleiten aller Arbeitsaufträge an den nächsten Konrat
- Aufforderung an inaktive Poolmitglieder eine Schulung zu besuchen oder ihre Poolmitgliedschaft zu überdenken.
- Erschließung neuer Finanzquellen (v.a. Sponsoring, Erfahrungen der BV nutzen)
- Neuer Versuch der Kontoeröffnung
- Weitere Spendenakquise

Arbeitsaufträge an die Fachschaft Konstanz:

Checkliste erstellen mit

- Überkategorien, wie sie in der Evaluation auftauchen + Ergänzen durch Fragen wie Probleme, **Sortierung an Hand eines Zeitstrahls**
- Umfang des Organisationsteam, Zeitvorgaben (Einladungen, definitive Anmeldung)
- Was an technischen Mittel gebraucht wurde z.B. Mikro
- Erinnerung an Evaluationsauswertung der letzten PsyFaKo
- Feedbackrunde nach jeder PsyFaKo, Erweiterung der Liste
- Anlaufstellen, wo man Gelder bekommt.
- öffentlicher Transport, Ausschilderungen...
- Liste und Ergebnisse der Evaluation abgleichen (besonders der Teil, wo selbst etwas geschrieben wurde)
- Aufteilung in Arbeitsgruppen, Zeitstrahl für jede Gruppe



8. ANLAGEN

I. Satzung der PsyFaKo

Satzung der Psychologie-Fachschaften-Konferenz

Präambel

Alle Personenbezeichnungen in der Satzung und Finanzordnung beziehen sich ungeachtet ihrer grammatikalischen Form in gleicher Weise auf Frauen und Männer.

§ 1 Selbstverständnis

Die Psychologie-Fachschaften-Konferenz (im Weiteren PsyFaKo genannt) ist eine Konferenz von Vertretern aller psychologischen Fachschaften Deutschlands und vertritt damit die Interessen aller Psychologiestudierenden Deutschlands. Sie ist somit die Bundesfachschaftentagung der psychologischen Studiengänge Deutschlands.

§ 2 Aufgaben und Ziele

Aufgabe der PsyFaKo ist der Informationsaustausch zwischen den Fachschaften zu hochschul- und studienrelevanten Themen. Sie dient dem Sammeln und der Diskussion von Informationen und tritt mit Resultaten gegebenenfalls an die Öffentlichkeit. Ziel der PsyFaKo ist die Vernetzung und die Förderung der Zusammenarbeit aller deutschen Psychologie-Fachschaften.

§ 3 Teilnehmer

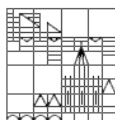
Teilnahmeberechtigt sind (1) gewählte Psychologie-Fachschaftsräte aus Hochschulen mit entsprechender Rechtslage, bzw. von diesen Fachschaftsräten autorisierte Psychologiestudierende oder
(2) Vertreter der aktiven psychologischen Fachschaften der anderen Hochschulen sowie
(3) eine Delegation der Bundesvereinigung Psychologiestudierender (im Weiteren BV genannt) im Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) in beratender Funktion.

§ 4 Austragung der PsyFaKo:

Die PsyFaKo tagt einmal im Semester an wechselnden Orten in Deutschland. Die Tagungsorte werden nach Möglichkeit auf der vorhergehenden PsyFaKo festgelegt. Der Termin sollte mindestens 3 Monate und muss spätestens 2 Monate vor Austragung bekannt gemacht werden, die detaillierte Einladung sollte mindestens 6 Wochen und muss spätestens 4 Wochen vorher an alle Fachschaften verschickt worden sein.

§ 5 Organisation der PsyFaKo

5.1 Für die lokale Organisation ist allein die jeweils ausrichtende Fachschaft verantwortlich, ihr obliegt also auch für Einladungen, Moderation und Protokollführung Sorge zu tragen. Das Protokoll muss spätestens zwei Wochen nach der PsyFaKo an alle Fachschaften versandt worden sein. Ein Ergebnisprotokoll ist ausreichend. Dieses gilt als angenommen, wenn innerhalb von 4 Wochen kein begründeter Widerspruch von einer an der entsprechenden PsyFaKo teilnehmenden Fachschaft eingereicht wurde.



5.2 Die inhaltliche Vorbereitung erfolgt als enge Zusammenarbeit zwischen der ausrichtenden Fachschaft, dem Konferenz-Rat (im Weiteren KonRat genannt, siehe §§ 6 und 8) und dem Vorstand der BV. Themenvorschläge können jederzeit von allen Interessierten beim KonRat eingereicht werden. Welcher Themenvorschlag schließlich auf die Tagesordnung gesetzt wird, liegt im Ermessen der drei eingangs genannten Institutionen.

5.3 Vorab verfügbare Informationen über Beschlüsse, die gefasst werden sollen, werden soweit möglich vor der PsyFaKo vom KonRat oder der ausrichtenden Fachschaft an die Fachschaften verschickt, um diesen die Entscheidungsfindung zu erleichtern.

§ 6 Organe

6.1 Das PsyFaKo-Plenum ist das oberste Beschluss fassende Organ der PsyFaKo und setzt sich aus allen anwesenden Teilnehmern der jeweiligen PsyFaKo zusammen.

6.2 Die auf den PsyFaKos gebildeten Arbeitsgruppen dienen dem Informationsaustausch oder bereiten Beschlussvorlagen vor, über die im Plenum abgestimmt wird.

6.3 Der KonRat (siehe § 8) wird vom Plenum als Exekutivorgan für die Zeit zwischen zwei PsyFaKos gewählt.

§ 7 Beschlussfassung

7.1 Beschlussfähig ist eine PsyFaKo dann, wenn ein Viertel aller universitären psychologischen Fachschaften Vertreter entsendet und die PsyFaKo ordnungsgemäß einberufen wurde (siehe § 4).

7.2 Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit des PsyFaKo-Plenums in offener Abstimmung getroffen. Jede Fachschaft, bzw. jede Hochschule hat eine Stimme. Kann sich eine Fachschaft nach eingehender Beratung nicht auf ein Votum einigen, so enthält sie sich ihrer Stimme. Bei Stimmengleichheit wird nach einer Diskussionspause erneut abgestimmt. Bleibt das Ergebnis bestehen, so gilt der Beschluss als abgelehnt.

7.3 Vor den Abstimmungen kann auf Antrag eine kurze Beratungspause eingelegt werden. Es kann von jedem Teilnehmer auch eine geheime Abstimmung beantragt werden.

7.4 Zu veröffentlichende Beschlüsse werden mit folgendem Vorsatz versehen: „Die (X).te Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) hat am (Datum) in (Ort) mit Teilnehmern aus (Anzahl) Fachschaften beschlossen.“

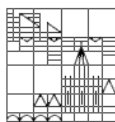
7.5 Änderungen an dieser Satzung werden mit Zweidrittel-Mehrheit des PsyFaKo-Plenums getroffen. Jede Fachschaft, bzw. jede Hochschule hat eine Stimme. Begründete Satzungsänderungen können von jeder anwesenden Fachschaft beantragt werden.

§ 8 KonRat

8.1 Amtszeit: Der KonRat ist ein Semester im Amt. Die Amtszeit endet nach der folgenden PsyFaKo mit Wahl des nächsten KonRats. Die Wiederwahl der Mitglieder ist möglich.

8.2 Zusammensetzung: Der KonRat besteht aus 3 gewählten Mitgliedern und einem ernannten Mitglied. Insgesamt soll sich der KonRat aus Mitgliedern verschiedener Fachschaften zusammensetzen. Der vierköpfige KonRat trifft seine Entscheidungen per Mehrheitsbeschluss. Wird keine Mehrheit für einen Beschluss erreicht, so werden die Stimmen der gewählten Mitglieder doppelt gewichtet und es wird erneut abgestimmt.

8.3 Kandidaten für den KonRat: Aufstellen lassen kann sich jeder an der betreffenden PsyFaKo teilnehmende Vertreter einer Fachschaft direkt vor der Wahl. Jeder Teilnehmer



kann außerdem Kandidaten vorschlagen, diese müssen jedoch ihr Einverständnis zur Aufstellung geben.

8.4 Wahl des KonRats: Die gewählten Mitglieder werden vom PsyFaKo-Plenum in geheimer, freier und gleicher Wahl zu Ende einer jeden PsyFaKo gewählt.

a) Bei 3 Kandidaten wird über diese 3er-Gruppe an sich abgestimmt. Dabei hat wieder jede Fachschaft, bzw. jede Hochschule eine Stimme.

b) Gibt es mehr als 3 Kandidaten, so hat jede Fachschaft 3 Stimmen. Diese können nicht kumuliert werden. Die Kandidaten, welche die meisten Einzelstimmen auf sich vereinen können, gelten als gewählt.

8.5 Wahlbesonderheiten: a) Sollte § 7.1 nicht erfüllt sein, oder § 8.4 nach 3 Wahlgängen nicht erfolgreich verlaufen sein, so bleibt der bisherige KonRat kommissarisch eine weitere Amtszeit im Amt. b) Sollte es bei der Wahl nach § 8.4 b) zu einer Stimmgleichheit kommen, so wird eine Stichwahl zwischen den betreffenden Kandidaten anberaumt. Diese geschieht als geheime Wahl, bei der jede Fachschaft, bzw. Hochschule eine Stimme besitzt. Verläuft auch diese negativ und werden sich die Kandidaten selbst nicht einig, so wird zwischen den betreffenden Kandidaten gelost.

8.6 Die vierte Person gehört der Fachschaft an, welche als nächstes die PsyFaKo ausführt und wird von dieser Fachschaft ernannt.

8.7 Aufgaben des KonRat:

Dem KonRat obliegen folgende Aufgaben: Umsetzung der auf den PsyFaKos gefassten Beschlüsse, Unterstützung der inhaltlichen Vorbereitung der nächsten PsyFaKo, Ansprechpartner für Fachschaften zwischen den PsyFaKos, Repräsentation der PsyFaKo nach außen, Pflege und Wartung der Homepage, Finanzen (siehe § 9 und Finanzordnung), sowie gegebenenfalls die Erarbeitung von Beschlussvorlagen. Außerdem sucht der KonRat die ausrichtende Fachschaft der folgenden PsyFaKo, falls sich bei der vorhergehenden diese nicht gefunden hat.

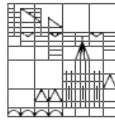
8.8 Rechenschaft: Jede Fachschaft hat jederzeit das Recht, über alle Aktivitäten des KonRats informiert zu werden. Dieser ist darüber hinaus dem Plenum Rechenschaft schuldig.

§ 9 Finanzen

Die Verwendung und Verwaltung der Finanzmittel wird in einer eigenen Finanzordnung detailliert geklärt.

Diese Satzung wurde am 20. Januar 2007 auf der IV. PsyFaKo in Bielefeld von den anwesenden 16 Fachschaften einstimmig angenommen.

§ 9 wurde am 23. Juni 2007 auf der V. PsyFaKo in Konstanz von den anwesenden 24 Fachschaften geändert.



II. Finanzordnung der PsyFaKo

§1 Finanzordnung und Satzung

Diese Finanzordnung ist gemäß §9 der Satzung der Psychologie-Fachschafften-Konferenz (im Weiteren PsyFaKo genannt) Bestandteil der Satzung der PsyFaKo.

§2 Finanzierung

Die PsyFaKo und ihre Organe (siehe §6 der Satzung) werden unter Wahrung ihrer inhaltlichen Unabhängigkeit finanziert durch:

2.1 Teilnehmerbeiträge

Die Höhe der Teilnehmerbeiträge bestimmt jeweils die ausrichtende Fachschaft im Einvernehmen mit dem Konferenz-Rat (im Weiteren KonRat genannt).

2.2 Spenden jeglicher Art

2.3 Ggf. Werbeeinnahmen

2.4 Ggf. Fördermittel der Bundesvereinigung Psychologiestudierender (im Weiteren BV genannt) im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)

§3 Verwendung der Finanzmittel

3.1 Die Teilnehmerbeiträge sowie ggf. Mittel der BV stehen der ausrichtenden Fachschaft zur Deckung der anfallenden Kosten zur Verfügung.

3.2 Die Spenden und eventuelle Werbeeinnahmen werden vom KonRat verwaltet. Sie werden für die Erfüllung der in der Satzung in §8.7 festgelegten Aufgaben verwendet.

3.3 Der KonRat kann die von ihm verwalteten Mittel der ausrichtenden Fachschaft zur Deckung der anfallenden Kosten zur Verfügung stellen.

§4 Kontoführung

4.1 Der KonRat verwaltet die ihm zur Verfügung stehenden Mittel (siehe §3.2) auf einem eigenen Konto.

4.2 Der KonRat wählt zu Beginn seiner Amtszeit mindestens ein KonRat-Mitglied, das zur Kontoführung berechtigt ist. Dies ist in einem Wahlprotokoll festzuhalten.

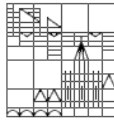
§5 Zahlungsverkehr des KonRats

5.1 Der gesamte Zahlungsverkehr des KonRats wird vorwiegend bargeldlos abgewickelt.

5.2 Über jede Einnahme und Ausgabe soll ein Beleg vorhanden sein. Der Beleg soll das Datum, den Betrag und den Verwendungszweck enthalten.

§6 Kassenprüfung

6.1 Bei der Neuwahl des KonRats (siehe §8 der Satzung) werden zusätzlich aus dem PsyFaKo-Plenum (siehe §6.1 der Satzung) ein Kassenprüfer und ein stellvertretender Kassenprüfer gewählt.



- 6.2 Der Kassenprüfer und sein Stellvertreter werden in freier, geheimer und gleicher Wahl gewählt. Jede Fachschaft, bzw. jede Hochschule hat eine Stimme. Bei Stimmengleichheit wird gelöst.
- 6.3 Der stellvertretende Kassenprüfer übernimmt bei Ausfall des Kassenprüfers dessen Aufgaben.
- 6.4 Der Kassenprüfer und sein Stellvertreter sind ein Semester im Amt. Die Amtszeit endet nach der folgenden PsyFaKo mit Wahl des nächsten Kassenprüfers und seines Stellvertreters. Die Wiederwahl ist möglich. Falls kein neuer Kassenprüfer gewählt werden kann, bleibt der bisherige Kassenprüfer kommissarisch im Amt.
- 6.5 Aufgaben des Kassenprüfers
 - 6.5.1 Der Kassenprüfer überwacht die Einhaltung der Finanzordnung.
 - 6.5.2 Der Kassenprüfer prüft die Kassenführung des KonRats.
 - 6.5.3 Die Kassenprüfung hat jeweils zeitnah vor einer PsyFaKo zu erfolgen.
 - 6.5.4 Für jede Prüfung ist ein Protokoll zu erstellen, das dem PsyFaKo-Plenum zugänglich gemacht werden muss.

§7 Rechenschaft

- 7.1 Über die in §3.2 genannten Mittel ist der amtierende KonRat dem PsyFaKo-Plenum zu Beginn einer PsyFaKo Rechenschaft schuldig.
- 7.2 Im Rechenschaftsbericht müssen alle Einnahmen und Ausgaben des KonRats sowie eine Vermögensübersicht enthalten sein.
- 7.3 Auf Antrag des Kassenprüfers (siehe §6) entlastet das PsyFaKo-Plenum den KonRat.

§8 Änderungen der Finanzordnung

Änderungen an der Finanzordnung können im PsyFaKo-Plenum mit Zwei-Drittel-Mehrheit beschlossen werden.

Jede anwesende Fachschaft, bzw. jede Hochschule hat eine Stimme. Begründete Änderungsanträge können von jeder anwesenden Fachschaft gestellt werden.

§9 Inkrafttreten

Diese Finanzordnung tritt mit ihrer Verabschiedung im PsyFaKo-Plenum am 23. Juni 2007 in Kraft.

Diese Finanzordnung wurde am 23. Juni 2007 auf der V. PsyFaKo in Konstanz von den anwesenden 24 Fachschaften mit 22 Ja- Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit aller Dokumente übernimmt die Fachschaft Konstanz keine Verantwortung. Konstanz, 08.07.2007